

Prozesse – Vernetzung – Schnittstellen

Welchen Mehrwert kann eine Fachsoftware im Gewerbeamt bieten?

(BS/Stephan Hagedorn*) Die Anforderungen an die tatsächliche Integration einer Fachsoftware in die Praxis sind umfangreich und kaum durch Standards beschrieben. Dadurch entstehen Herausforderungen für Verwaltung, Hersteller und Gesetzgeber.

Der Einsatz einer fachspezifischen Software im Gewerbeamt dient vorrangig der Optimierung der Prozesse, z. B. der Entgegennahme von Anträgen und Gewerbeanzeigen sowie der Erteilung von Erlaubnissen. Zusätzlich wird i.d.R. über die Software die Kommunikation mit Dritten unterstützt, d. h. Erstellung von Schriftverkehr und Ausgabe von gesetzlich vorgeschriebenen Mitteilungen. Die erfassten Daten werden in der Datenbank der Fachsoftware gespeichert. Mit dieser Zusammenfassung kann im Grunde die Aufgabe beschrieben werden, der wir uns als Anbieter von migewa seit 1995 widmen. Das Bestreben, die Prozesse möglichst lückenlos und ohne Systembrüche abzubilden, führt im Idealfall zu weiteren Funktionen, die durch die Software abgebildet werden.

Ausschnitte von Prozessen

Diese angestrebten Problemlösungen lassen sich typischerweise nur anteilig in der Fachsoftware abbilden, da es sich oftmals um Ausschnitte aus anderen Prozesslandschaften handelt.

Ein Beispiel dafür ist die Erfassung von Zahlungsvorgängen. Das Vermeiden der Mehrfachfassung von Daten bietet neben der Arbeitserleichterung auch eine Erhöhung von Datenqualität und -sicherheit. Hier steht die Fachsoftware für das Gewerbeamt gleichrangig neben allen anderen Produkten, die zahlungspflichtige Vorgänge abbil-

den. Gleichmaßen kann die Archivierung von Schriftverkehr und Bescheiden betrachtet werden.

In beiden Fällen werden die originären, komplexen Aufgaben durch andere Software abgedeckt (in diesen Beispielen HKR und DMS). Für die Fachsoftware ist daher neben der gewünschten Teilfunktion auch eine Schnittstelle zu den originären Verfahren erforderlich. Für Schnittstellen sind allerdings Datenformate erforderlich, die nur für einzelne Problemstellungen schon existieren. Bestimmte davon sind zudem so stark auf bestimmte Prozesse abgestimmt, dass sie für andere Aufgaben im Grunde nicht einsetzbar sind.

ZUGFeRD

Grundsätzlich stehen wenige Formate zur Verfügung, um Daten im Prozessumfeld des Gewerbeamtes auszutauschen. Umso begrüßenswerter ist jede Weiterentwicklung und Neuerung, die sich mit Normierung von Inhalten und Formaten beschäftigt. Das Format ZUGFeRD ist ein Beispiel dafür, dass die Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist. In unserer Versionsplanung ist die Ausgabe aller Gebührenbescheide in diesem Format für dieses Jahr vorgesehen. Damit wird den Zahlungspflichtigen ermöglicht, die Daten zu importieren statt abzuschreiben. Die tatsächliche Vernetzung des Gewerbeamtes dehnt sich hier bis zum Gewerbebetreibenden bzw. Auskunftsb-

ersuchenden aus. Durch eine Vielzahl von Systemen und individuellen Formaten entstehen zunächst einmal hohe Anforderungen an die Hersteller von Fachsoftware. Aber auch die Verwaltung in der Rolle des Anwenders ist gefordert. Hier geht es neben der Nutzung bereits existierender Lösungen um das Beschreiben noch nicht analysierter Problemfelder.

Anforderung an die Verwaltung

Nur wenn eine detaillierte Bedarfsanalyse durchgeführt wird, lassen sich auch die letzten Lücken der Prozesslandkarte in gemeinschaftlicher Anstrengung schließen.

Und erst das ermöglicht der Verwaltung und auch dem Endanwender, über eine integrierte Serienbrieffunktion in der Software hinaus von den tatsächlichen Vorteilen der Vernetzung zu profitieren:

- Anbindung von E-Government-Systemen,
- Vernetzung mit eigenen Verfahren (DMS, HKR, EWO, Wirtschaftsförderung etc.),
- elektronische Übertragung von Daten anstelle von Papierversand,
- Automatisierung von Prozessen,
- Erhöhung von Datenqualität
- Verbesserung der Prozessstabilität.

**Dipl.-Oec. Stephan Hagedorn, Softwareentwickler bei der naviga GmbH Bremen, dem Marktführer für Software im Gewerbeamt*